

Volkstrauertag 2022
Gedenkfeier am Denkmal in Limbach
13. November 2021

Thema: Unser Denkmal

Mitwirkende*: Limbacher Dorfmusikanten
Marius Buttenhoff, Ralph Hilger

Ablauf:

Kranzzug

Musikstück

Totengedenken

Musikstück

Ansprache

Musikstück

Kranzniederlegungen

Musikstück

Gedichtvortrag

Nationalhymne

* Der MGV Limbach (Dirigent) und Matthias Budde konnten aus terminlichen Gründen in diesem Jahr leider nicht mitwirken.

Ansprache

von Ortsbürgermeister Ralph Hilger

Liebe Limbacherinnen und Limbacher, liebe Gäste,
es hätte auch anders kommen können am 7. November 2019. Und auch innerhalb der Limbacher Bürgerschaft gab und gibt es Meinungen und Stimmen, die in eine andere Richtung zeigen. Aber der Limbacher Gemeinderat war sich in jener Sitzung im November 2019 bei drei Enthaltungen einig, unser Denkmal nicht abzureißen und durch eine Gedenktafel auf dem Friedhof zu ersetzen. Und gleichsam als Bestätigung und logische Konsequenz seiner damaligen Entscheidung beauftragte er in seiner Sitzung am 19. Mai diesen Jahres die Sanierung des Denkmals.

Und so können wir uns heute anlässlich des diesjährigen Volkstrauertages statt versteckt in einer Ecke des Friedhofs draußen am DORFrand, hier, mittendrin im alten Ortskern an unserem frisch sanierten Denkmal versammeln, um zu Gedenken und zu Mahnen - und das ist gut so! Denn der Volkstrauertag gehört ebenso wie ein Denkmal nicht an den Rand, sondern in die Mitte, ins Zentrum! Beides, das Gedenken und Mahnen am Volkstrauertag und das Denkmal selbst, sollten sichtbar sein und sichtbar bleiben. Denn, so heißt es in einer bekannten Redewendung: „Aus den Augen aus dem Sinn.“

Und das, liebe Anwesende, gilt nicht nur für die Steine und den Mörtel, die ihren Platz hier in der DORFmitte behalten haben. Nein, es gilt ebenso für die Verwurzelung des Denkmals und dessen, für was es steht, in unseren Köpfen. Natürlich ist auch mir bewusst, dass das heute nicht mehr in dem Maße der Fall ist, wie etwa in den 1950er Jahren, als unser Denkmal unter großer Anteilnahme der DORFbevölkerung eingeweiht

wurde. Und natürlich lässt sich das auch nicht per Ratsbeschluss ändern. Nein, es ist ein Auftrag an uns alle hier: Wir alle sind aufgerufen, die Erinnerung wach zu halten und „Werbung“ fürs Gedenken und Mahnen zu machen. In der Familie, bei Freunden und Bekannten, im Verein, auf der Arbeit oder wo auch immer.

Aber nicht nur wir, auch das Denkmal selbst soll künftig stärker für sich und das, wofür es steht „werben“, um es wieder tiefer in unsere Köpfe zu bekommen und ganzjährig als Teil des DORFes und seiner Geschichte wahrgenommen zu werden. Hierzu soll die Aufenthaltsqualität am sanierten Denkmal weiter gesteigert werden. Nachdem auf Initiative des „Denkmalpaten“ Karl-Heinz Hüben bereits eine Bank aufgestellt wurde und zu besonderen Anlässen Kerzen am Denkmal brennen, gibt es nun eine weitere Idee. Und zwar sollen die Schrecken und Grausamkeiten von Krieg und Gewaltherrschaft beispielhaft anhand konkreter Schicksale von Limbacher Bürgern hier am Denkmal ganzjährig thematisiert werden. Das Besondere dabei: Die beiden Flügel des Tores, die bereits bis zur Sanierung Teil der Anlage waren sollen künftig als Stelen für Informationstafeln dienen. Statt also wie bisher interessierte Besucher vom Denkmal fern zu halten, sie auszugrenzen, ja Hindernis zu sein, sollen die beiden Flügel künftig einladen, das Denkmal zu betreten und sich mit dem Thema Krieg in Limbach und darüber hinaus vertiefend auseinanderzusetzen.

Wäre es nicht schön, wenn wir diese Idee als Gemeinschaftsprojekt umsetzen würden? Jedenfalls bist auch Du herzlich eingeladen, an der Umwandlung der Flügel „vom ausgrenzenden Hindernis zur einladenden

Informationsstele“ mitzuwirken. Gerne mit Rat und Tat, aber auch mit Fotos und Dokumenten Deiner Vorfahren.

Und wer weiß, vielleicht gelingt es uns ja dadurch, unser Denkmal und das, wofür es steht tiefer ins Bewusstsein unserer DORFgemeinschaft zu rücken und es zu einem rege besuchten Ort zu machen. Zu einem Ort, der zum Gespräch miteinander, zum Nachdenken und vielleicht auch zum Um- und Überdenken anregt.

Lasst uns das gemeinsam versuchen!

Gedicht

„Abschied vom Leben“ von Theodor Körner

Vortragender: Ralph Hilger

Hintergrund: Theodor Körner kämpfte in den Befreiungskriegen gegen Napoleon. In einer Schlacht schwer verwundet, lag er in der Nacht vom 17. auf 18. Juni 1813 allein und hilflos in einem Dickicht und meinte zu sterben. In dieser Situation schrieb er das folgende Gedicht. Es wurde zum Volkstrauertag 2022 am frisch sanierten Denkmal ausgewählt, weil es auch zur Einweihung des Limbacher Denkmals im Jahre 1954, damals von Herbert Hilger, vorgetragen wurde.

Abschied vom Leben von Theodor Körner

Die Wunde brennt, die bleichen Lippen beben.
Ich fühl's an meines Herzens matterm Schläge,
hier steh ich an den Marken meiner Tage.
Gott, wie du willst! Dir hab ich mich ergeben.

Viel gold'ne Bilder sah ich um mich schweben;
Das schöne Traumbild wird zur Totenklage.
Mut! Mut! – Was ich so treu im Herzen trage,
Das muß ja doch dort ewig mit mir leben.

Und was ich hier als Heiligtum erkannte,
Wofür ich rasch und jugendlich entbrannte,
Ob ich´s nun Freiheit, ob ich´s Liebe nannte:

Als lichten Seraph seh ich´s vor mir stehen;
Und wie die Sinne langsam mir vergehen,
Trägt mich ein Hauch zu morgenroten Höhen.